

...

Katastrophale und menschenverachtende Bedingungen

Was jedoch in allen Bereichen vorherrschte, waren die katastrophalen und menschenverachtenden Bedingungen im Lager. Man schlief in überfüllten Baracken, eng zusammengepfercht, mit wenig Essen und kaum einer Möglichkeit zum Waschen. So herrschte Hunger und Krankheit. Dazu kamen die willkürlichen Bestrafungen durch die SS. Häftlinge, die nicht mehr Arbeiten konnten, galten als unnütze Esser und wurden in das kleine Lager abgeschoben – der wohl grausamste Bereiche im eh schon grausamen Konzentrationslager.

Sport und Freizeit im Lager

Im KZ Buchenwald gab es zumindest in den Anfängen auch noch sportliche Aktivitäten. 1937 durfte noch eine jüdische Fußballmannschaft meist sonntags ihrem Hobby nachgehen. Später spielten meist die politischen und kriminellen Inhaftierten gegeneinander – sofern die SS dies zuließ. Diese Sportler waren auch in Arbeitsbereichen eingesetzt, die nicht so körperlich waren – sprich Küche oder Wäscherei statt Steinbruch.

1945-1950

Nach der Befreiung wurde das Lager durch die Sowjets in ein Internierungslager umgewandelt, indem vor allem Isolation und keine Arbeit im Vordergrund standen. Inhaftiert waren teilweise NSDAP-Mitglieder, aber auch junge Männer, die als „Werwölfe“ betitelt wurden. Dies war eine nationalsozialistische Untergrundorganisation, die nach Kriegsende verboten wurde. Insgesamt kamen in den fünf Jahren nochmals 7.000 Tote hinzu.

Erinnerungskultur

Für die Gedenkstätte Buchenwald gibt es derzeit noch 8 lebende Zeitzeugen. Aber auch womöglich zahlreiche Unbekannte, bei denen die Angehörigen erst mit dem Tod erfahren, dass der Vater oder Großvater dort inhaftiert war. Diese kommen häufig auf die Gedenkstätte zu, um mehr zu erfahren und trauern zu können.

Nie wieder ist jetzt!

Die politische Bildung ist ein wichtiger Aspekt bei der Sportjugend NRW. Die Teilnehmer*innen der Gedenkstättenfahrt sind überwiegend Erstwähler*innen. Neben der Auswertung stand daher im letzten theoretischen Teil das Thema #niewieder auf der Tagesordnung. Was soll nie wieder geschehen? Was muss die Gesellschaft tun? Und was kann jeder Einzelne dazu beitragen? Sie waren sich einig, dass es keine NS-Ideologien, Entmenschlichung oder Folter geben soll. Die Gesellschaft muss solidarisch sein, den Mund aufmachen und Rückgrat zeigen. Denn: Nie wieder ist jetzt!

Text und Fotos: Sinah Barlog